© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Europäische Bürgerbriefe für Käfer

werden in dem verdienstlichen Artikel des Herrn Dr. Morawitz im Bullet. de Moscou 1861 Heft I. pag. 284 und in dem Verzeichnisse der um Sarepta vorkommenden Coleoptera von Herrn Alex. Becker, welches ebenfalls auf den Determinationen des genannten Herrn Dr.'s basirt, in erfreulicher Anzahl ausgefertigt. Durch mehrfache Zusendungen aus derselben Localität befinde ich mich in der Lage, theils jene Bürgerbriefe, theils das Verzeichniss noch um einige, meist interessante Species vermehren zu können.

Ausser der gewöhnlichen braunen Form der Cicind. soluta (Meg.) Dej. findet sich auch die Varietät mit grünen Flügeldecken savranica Besser. Ferner Cic. litoralis F. und die häufige Var. derselben, bei welcher der erste Randfleck mit dem ersten Binnenflecke durch einen Strich verbunden ist. Von Brachinen giebt es ausser dem angegebenen Br. exhalans noch Br. bipustulatus (Stev.) Dej., Br. Eversmanni Menetr., und einen Br., der mir ungeachtet seiner Verwandtschaft mit crepitans eine neue Art zu sein scheint, da er in mehreren Punkten abweicht. Jedenfalls wird er erst mit ejaculans Fischer zu vergleichen sein, was ich mir vorbehalte, wenn mir mehr Exemplare vorliegen werden. Den von Herrn M. angeführten Cymindis lateralis, picta (cruciata Fisch.), axillaris und dorsalis kann ich noch binotata Fischer gesellen. Mir ist die von Dr. M. angeführte Leb. trisignata Menetr. nicht bekannt; es liegt mir aber eine Sareptaner Lebia vor, welche mit der Gebler'schen trimaculata in allen Punkten übereinstimmt. Ein zweites Exemplar, welches ich für Var. zu halten geneigt war, hat dunklere Beine und ausser den 3 schwarzen Flecken auf der hintern Hälfte der Elytra einen halbmondförmigen Scutellarfleck.

Bei Dyschirius ist cylindricus Dej. beizufügen. Die in Mehrzahl vorliegenden Feronia punctulata F. sind nur unbedeutend länger, aber ganz auffallend breiter und massiver als die hiesigen; doch sehe ich weiter keine Differenz. Mehrere mir zugesandte Cephalotes gehören sämmtlich zu der Var. (?) semistriatus Besser. Zu Bembidium stellen sich noch: B. fluviatile Dej., paludosum Panz. und eine fragliche Var. von striatum F., bei welcher die 3 ersten Fühlerglieder gelbbraun, die Oberseite fast schwarz mit wenig Glanz, die Beine, mit Ausnahme der grünbronceflleckigen Schenkel, rothbraun sind, mit allmäliger Verdunkelung der Tarsen fast bis zu Schwarz.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Den Hydrocantharen, von welchen ich sehr wenig erhalten habe, weiss ich ausser dem Colymb. collaris F. nichts hinzuzufügen.

Bei den Staphylinen treten dem Verzeichnisse noch Ocypus picipennis F. und Dolicaon biguttulus Lacord. hinzu.

Den Lamellicornen kann ich die seltne Art Ochodaeus (Stomphax Fisch.) crucirostris Fisch. gesellen, den Buprestiden die schöne Sphenoptera Karelini Fald.*).

---

*) In dem mir eben zugehenden ersten Bande der Horae Soc. Ent. Rossicae zählt Herr Dr. Morawitz die im europ. Russland vorkommenden Arten Sphenoptera auf und führt ausser den von ihm für das Becker'sche Verzeichniss genannten Sph. parvula Gory, substriata Stev., inaequalis Stev. und Dejeanii Zubk., (welche er jetzt als Synonym zu orichalcea Pallas zieht), noch Sph. Gebleri Gory als bei Sarepta vorkommend auf, oder genauer gesagt, substituirt die letztere Art der früher aufgenommenen fossulata Gebl., mit welcher sie Erichson als synonym zusammengezogen hatte. Da alle Arten durch Diagnosen und kurze Beschreibungen charaktetisirt sind, so wäre es nicht unmöglich, dass die von mir als sareptanisch zugefügte Sph. Karelinii mit orichalcea Pall.? Mor. zusammenfiele. Die angegebenen Kennzeichen passen ziemlich gut, etwa mit Ausnahme der Grösse, da das mir vorliegende Exemplar der Sph. Karelinii nur 6″ misst, während M. die von orichalcea auf 8—9′ angiebt, wie diese denn auch auf dem Thorax eine „linea media" haben soll, während man den Längseindruck der Karelinii mit dem Ausdruck Linie nur ungenau bezeichnen würde. Was mich aber noch überdies zweifelhaft macht, ist der Umstand, dass Dejean in seinem Kataloge die Sphen. Dejeanii Zubk. (also die orichalcea Pall. nach Mor.) aufführt, demnächst aber die Sph. Karelinii Fald. durch 26 andere Arten davon trennt, folglich zwischen den beiden Arten keine schlagende Affinität gefunden haben muss. Dass ich aber die richtige Sph. Karelinii Falderm. zum Vergleiche vor mir habe, dafür bürgt mir anscheinend ausreichend der Umstand, dass ich zwei Exemplare derselben mit der Vaterlandsangabe Turcomannien von Herrn Karelin selber vor Jahren erhalten habe. Zugleich sandte er mir damals aus derselben Localität 2 Stücke von Sph. cupraria Mannerh. in lit., welche bei analogem Habitus durch deutliche Eindrücke in den Hinterecken des Halsschildes, starken Kupferglanz und massiveren Bau mir von Sph. Karelinii specifisch verschieden erscheinen. Es wäre aber nicht unmöglich, dass diese beiden Stücke als ♂ mit ihren dreispitzigen Elytren zu Sph. foveola Gebl. gehörten, von welcher zwischen Wolga und Ural vorkommenden Art Herr Dr. M. kein Männchen vorgelegen hat. Oder sollte diese Sph. cupraria etwa die var. β. minor sein, von welcher Pallas in den Icon. Insect. p. 75 bei seiner orichalcea spricht?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Meloe aeneus (Tauscher) Morawitz l. c. p. 293 erlöste mich aus dem Zweifel, was für eine reizende kleine metallisch grüne Meloe ich vor mir hätte. Bei dieser Gelegenheit möchte ich doch gleich Sprach- und Schriftgelehrte fragen, woher diese Gattung zu einem Genus masculinum gekommen, welches ihr scheinbar so wenig zu Gesicht steht. Befragte Lexica und Philologen haben mich bisher ohne Antwort gelassen. — Von Mycterus liegt mir umbellatarum F. vor.

Aus dem reichen Gebiete der Curculionen gewinnen die gestrengen Nur-Europäer in der Gattung Cleonus einige ansehnliche Arten, z. B. Cl. candidatus Pallas, ferner die schöne, in Russland unter dem Namen tetragrammus Pallas cursirende Art, welche zwar unter dem Schönherr'schen Synonym concinnus in den europäischen Catalogen, aber ziemlich selten in den europ. Sammlungen existirt. Auch bemerke ich in dem Becker-Morawitz'schen Verzeichnisse mit Vergnügen Cl. cenchrus Pall., dessen Hauptdifferenz von dem ebenfalls bei Sarepta vorkommenden Cl. marmoratus, abgesehen von den schwarzen Punkten des Abdomen, mir darin zu liegen scheint, dass er den Rüssel nicht, wie die Mehrzahl seiner Gattungsvettern, in fast rechtem Winkel abwärts, sondern so ziemlich in der Längsaxe des Körpers trägt und dadurch einen wesentlich andern Habitus zeigt. Den verzeichneten Arten habe ich noch Cl. foveicollis Schh. zu gesellen.

Ich vermisse im Verzeichniss die Gattung Monohammus. Die mir vorliegenden Stücke passen am besten zu der Art galloprovincialis Oliv. Bei Agapanthia ist die zierliche Species leucaspis Stev. nicht aufgeführt. Saperda Seydlii, welche mir bisher aus dem westlichen Europa nur in schwefelgelben, aus Sibirien nur in grauweissen Stücken vorlag, wird um Sarepta in beiden Lesarten geliefert.

Schliesslich addire ich noch Zeugophora scutellaris Suff., Cryptocephal. elongatus Germ. und Pachybrachys vermicularis (Motsch.) Suff., Chrysom. circumducta Suff., Galleruca crataegi Forst. (calmariensis Fabr.), Cassida languida Cornel., Cass. sanguinosa Suffr. als verbürgte Supplemente. Ueber eine Clythra (Labidost.), welche mir nur in einigen ♂ vorliegt, ist mein Freund Suffrian der Ansicht, dass die Beschreibung von Lacordaire's suleicollis in allen wesentlichen Punkten auf sie passe.

Gerade als dieser Artikel zur Presse gehen soll, erhalte ich durch die Güte des Herrn G. Hartung, welcher die Naturgeschichte Madeira's, Teneriffa's, der Cap Verdischen Inseln und der Azoren durch viele interessante Beobachtun-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gen bereichert hat, die Arbeit zur Ansicht, welche Henri Drouet über die Coléoptères Açoréens in der Revue et Mag. de Zoolog. 1859 publicirt hat. Es erhellt aus den darin aufgeführten 57 Käferarten (von welchen nur 2 Elateriden und 1 Malachier undeterminirt sind), dass die Azorengruppe unzweifelhaft der europäischen Fauna zugerechnet werden muss.

Mithin würde der von Drouet beschriebene Laparocerus azoricus noch den beiden als portugiesisch beschriebenen Arten morio Schönh. und piceus Schönh. hinzutreten.

Nun ergiebt es sich aber, dass unter die wenig ansehnlichen und, wie H. Drouet sagt, so europäisch aussehenden Käfer „qu'on pourrait tout aussi bien penser, que sauf quelques rares exceptions ils proviennent d'une chasse aux environs de Lyon, de Troyes ou de Dijon", — ich sage es ergiebt sich, dass unter diese Calathus fulvipes, Agonum marginatum, Harpalus griseus, Aphodius granarius, Dasytes nobilis und andre ignoble Esoterier ein vereinzelter Exot mitten hinein geschneit ist und es sich auf den Azoren häuslich bequem gemacht hat. Das ist der, wenn auch nicht seltne, doch ganz apart aussehende brasilische Holzbock Taeniotes scalaris Fabr. Von diesem sagt Drouet, dass er sich im Juli auf Feigenbäumen der Inseln Fayal, San Miguel und Terceira ziemlich häufig finde.

Was soll nun mit diesem kühnen Fremdling geschehen? Ich für meine Person habe natürlich als Exotensammler hiebei nur eine berathende Stimme und würde sie nach Analogie der Juden-Emancipation für die Zulassung des Taeniotes quaestionis abgeben. Man sieht schon so viele exotische Physiognomieen in orthodoxen europäischen Kästen (— ich erinnere an Tetracha euphratica, Lophoma punctata, Procirrus Lefeburei, Pinophilus siculus, Paussus Favieri, Euchirus bimucronatus —), dass es auf eine mehr oder weniger nicht ankommen kann. Die Azoren gehören faunistisch zu Europa, nicht zu Africa; Taeniotes ist zwar procul dubio ein Einwanderer, hat sich aber rite niedergelassen und generirt frisch und fröhlich: man wird ihm also die Ehre nicht bestreiten dürfen, in majorem Isidis gloriam von europäischen Coleopterophagen gespiesst zu werden, wenn man Philothermus Montandonii, Calandra oryzae und Anthonomus druparum zulässt, welcher letztere doch schwerlich vor Einführung des Kirschbaums eine praeluculische Existenz in europäischen Katalogen beansprucht hätte. C. A. Dohrn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Europäische Bürgerbriefe für Käfer 119-122